

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger

Tageblatt

für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf

Rugau, Wüstenbrand, Ursprung, Mittelbach, Hermsdorf, Bernsdorf, Langenberg, Falken, Meinsdorf u. s. w.

Dieses Blatt erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Nachmittags. — Zu beziehen durch die Expedition und deren Austräger, sowie alle Postanstalten.
Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich 1 Mk. 25 Pfg. incl. der illustrierten Sonntagsbeilage.

Redaction und Expedition:
Bahnhofstraße 3 (nahe dem R. Amtsgericht).
Telegramm-Adresse:
Anzeiger Hohensteinernstthal.

Insertionsgebühren: die fünfgespaltene Corpusszeile oder deren Raum für den Verbreitungsbezirk 10 Pfg., für auswärts 12 Pfg., Reclame 25 Pfg. Bei mehrmaliger Aufgabe Rabatt.
Annahme der Inserate für die folgende Nummer bis Vorm. 10 Uhr. Größere Anzeigen Abends vorher erbeten.

Nr. 148.

Donnerstag, den 30. Juni 1898.

25. Jahrgang.

Hohensteiner Stadtanleihe.

Bei der gemäß des Tilgungsplanes erfolgten Ausloosung von Schuldscheinen der 3 1/2 % Anleihe vom Jahre 1886 sind auf das laufende Jahr Lit. B. No. 85 zu 1000 Mark, C. „ 188, 222, 299, 313, 317 und 318 zu je 300 Mark gezogen worden.

Die Auszahlung der auf vorerwähnte Schuldscheine entfallenden Beträge erfolgt gegen Rückgabe dieser Scheine nebst den dazu gehörigen Zinsbogen vom 31. Dezember d. J. ab bei der hiesigen Stadtkasse.

Mit diesem Tage hört die Verzinsung der betreffenden Kapitalbeträge auf. Von den zur Rückzahlung für Ende des Jahres 1894 gekündigten Schuldscheinen der 4 % Anleihe vom Jahre 1882 sind Lit. C. No. 96, 143, 153 und

154 über je 300 Mark noch nicht eingelöst worden, weshalb die Inhaber wiederholt zur Einlösung aufgefordert werden.
Hohenstein-Ernstthal, am 28. Juni 1898.

Der Stadtrath.
Dr. Winter.

Bekanntmachung.

Der 2. Termin Renten ist spätestens bis den 5. Juli c.

bei Vermeidung der zwangsweisen Beitreibung an die hiesige Ortssteuereinnahme in der Gemeindeexpedition zu bezahlen.
Oberlungwitz, am 27. Juni 1898.

Oppermann, Gemeindevorstand.

Hohenstein-Ernstthaler Anzeiger. Tageblatt für Hohenstein-Ernstthal, Oberlungwitz, Gersdorf etc.

Einladung zum Abonnement
auf das III. Quartal.
Bezugspreis:
1 Mark 25 Pfg.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Die Frage der Einführung einer progressiven Kommunal-Umsatzsteuer für die großen Waarenhäuser, Konsumvereine usw. wird den vom 3 bis 6. August in Wiesbaden stattfindenden 20. Verbandstag der städtischen Haus- und Grundbesitzervereine Deutschlands ganz beschäftigen. Der Grundbesitzerverein zu Göttingen, welcher einen darauf bezüglichen Antrag gestellt hatte, hat diesen jetzt zu Gunsten eines gleichen, vom Hausbesitzerverein „Berlin-Süden“ eingebrachten Antrages zurückgezogen, weil diesem Vereine, dessen Vorsitzender Hermann Schulze kürzlich in der Angelegenheit eine Audienz beim Finanzminister von Miquel hatte, ein besseres Beweismaterial zur Hand sei. Herrn Schulze gehen daher jetzt fortgesetzt Zustimmungen zu, ein Zeichen dafür, daß die Frage der Einführung eines Gesetzes über die besondere Besteuerung der großen Waarenhäuser immer mehr Anhänger gewinnt. Besonders hat sich der „Bund der Handels- und Gewerbetreibenden“, an dessen Spitze der Kommerzienrath Hugo Lissauer steht, mit dem Vorgehen des Hausbesitzervereins „Süden“ vollkommen solidarisch erklärt.

— Der Reichskanzler Fürst Hohenlohe unterzog bei Gelegenheit seines kürzlichen Aufenthalts in Paris auch das Terrain der zukünftigen Ausstellung einer Besichtigung. Ueberall in der französischen Presse und nicht nur in Paris, sondern auch in der Provinz wird dieser Besuch des deutschen Reichskanzlers in freundschaftlicher Weise besprochen und als ein Zeichen dafür gedeutet, daß sich die Beziehungen zwischen den beiden Nachbarationen immer freundschaftlicher gestalten.

— Der neugewählte Reichstag wird voraussichtlich in der zweiten Hälfte des November einberufen werden. Man macht sich in parlamentarischen Kreisen auf eine verhältnismäßig nicht allzulange Session gefaßt.

— Der deutsche Landwirtschaftsrath hatte unterm 27. April an den Kriegsminister v. Goltz eine Eingabe gerichtet, landwirtschaftliche Unterrichtscurse in der Armee für die dem landwirtschaftlichen Berufe angehörigen Mannschaften einzurichten, damit sie diesem möglichst erhalten bleiben. Die Antwort des Kriegsministers hierauf lautet: „Auf das Schreiben vom 27.

April d. J. beehrt sich das Kriegsministerium ergehen zu erwidern, daß seitens der Heeresverwaltung landwirtschaftliche Unterrichtscurse nicht eingeführt sind; mit Rücksicht auf die gesteigerten Anforderungen, welche die zweijährige Dienstzeit an die Ausbildung stellt, kann die Einführung solcher Kurse auch nicht in Aussicht gestellt werden.“

— Nach den nunmehr beendigten Stichwahlen für den Reichstag werden die Fraktionen wie folgt vertreten sein:

	Hauptwahl	Stichwahl	Gesamtstimmzahl	
			1898	1893
Conservative . . .	38	18	56	72
Reichspartei . . .	10	10	20	28
Nationalliberale . . .	10	38	48	53
Freis. Vereinigung . . .	1	11	12	13
Freis. Volkspartei . . .	1	29	30	24
Südd. Volkspartei . . .	—	8	8	11
Centrum . . .	85	18	103	96
Polen . . .	13	1	14	19
Dänen . . .	1	—	1	1
Einig-Vorbringer . . .	dem Centrum zugerechnet (9)		8	
Welfen . . .	—	8	8	7
Fractionlose . . .	9	5	14	4
Bund der Landwirthe . . .	1	3	4	—
Bauernbund . . .	3	—	3	4
Reformpartei . . .	5	5	10	13
Socialdemokraten . . .	32	24	56	44
	209	178	387	397

Ungarn.

— Graf Wadeni mußte sich in Lemberg einer Operation unterziehen, da die Armwunde, die er im Pistolenbuss mit dem Abgeordneten Wolf erhalten, sich entzündete und zu eitem begann. Der Lemberger Professor Zibiedt schnitt die Wunde auf. In derselben war ein Stück schwarzen Luchs vom Rockärmel zurückgeblieben, das entfernt wurde.

England.

London, 28. Juni. Ein besonderer Berichterstatter des „Reut. Bur.“ meldet aus Manila unter dem 23. d. Mts. Während der vergangenen Woche fanden ab und zu Feuergefechte zwischen den verschanzten spanischen Truppen und den Aufständischen statt, die letzteren haben aber nicht versucht, neuerdings vorzurücken. Die Spanier behaupten, sie hätten die Aufständischen an einzelnen Punkten zurückgeschlagen, doch ist die Lage in Wirklichkeit unverändert. Einige Freiwillige, die letzthin auf die Schanzen besohlen waren, verweigerten den Gehorsam und erklärten, nicht auf die Schanzen gehen zu wollen, so lange die regulären Truppen in der Stadt stanirten. Die Aufständischen richteten am 20. d. Mts. einige Geschosse auf die Kirche vor Santa Anna. 2000 Personen sind damit beschäftigt, eine Schulterwehr von Sandfäden außerhalb des Festungsgrabens aufzurichten. Es geht das Gerücht um, die Spanier würden die Vorstadt Malate niederbrennen, um das Vorgelände zur besseren Vertheidigung der

Stadt freizulegen. Tausende von Bäumen in der Umgegend der Citabelle sind gefällt worden, der potanische Garten ist jedoch verschont geblieben. Sobald die amerikanischen Truppen angelangt sind, werden die Spanier sich hinter die Umwallung und in die Citabelle zurückziehen, man glaubt jedoch, der Widerstand werde nur ein platonischer sein.

England und Rußland in China.

Auf was der russische Bär seine Tazge legt, das ist in seiner Macht verfallen. Nachdem das ungeheure Sibirien dem zusehends wachsenden Ländercoloss Rußland einverleibt worden ist, hat sich der mächtige Beherrscher aller Reußen das himmlische Reich der Mitte zur ferneren Beute ausersehen. Während andere Staaten unter Ausbietung aller ihrer diplomatischen Künste und Winkelzüge dem der Auflösung und Zerstückelung preisgegebenen chinesischen Reiche nur kleine Gebiete abzuwickeln vermögen, tritt der Russe selbstbewußt und wie der Herr im Hause auf und spricht: Dies gehört mir und die und dies. Und der bezopfte Sohn des Himmels ist ohnmächtig genug; er giebt dem Jarväterchen, was es wünscht, vielleicht noch ein Stück dazu, um nur die russische Gier zu befriedigen. Gewiß ballt man in China die Faust über das habgüchtige Auftreten und Gebahren Rußlands; aber nur in der Tasche, damit der Allgewaltige in Petersburg davon nichts merkt.

Bei dem immer weiter landeinwärts gerichteten Vordringen der russischen Macht war es unausbleiblich, daß sie sich einmal mit der englischen Macht berühren mußte. Und da war voranzusehen, daß dies nicht so ganz im Stillen ablaufen würde. England hat, was seine Machtstellung im Osten betrifft, schon manchen Rippenstoß von Rußland erhalten und ihn ruhig hingegenommen. Aber die Berührung der Interessensphäre Englands mit der Rußlands in China bedeutet für das erstere eine Existenzfrage in Asien. Und so ohne alles und jedes will sich doch England im Osten auch nicht das Regiment und die tonangebende Stellung nehmen lassen. Weil es aber nicht wagt, den russischen Bär direkt bei der Gurgel zu packen und mit kräftigen Peitschenhieben nach Hause zu jagen, so versucht es wenigstens gegen ihn zu knurren und zu bellen.

Neuerdings ist es besonders die russische Eisenbahnpolitik, die den Engländern viel Kopfschmerzen macht. Englischen Parlamentariern ist nämlich zu Ohren gekommen, daß sich Rußland bemüht, vermittelst einer Anleihe die Kontrolle über die vom Norden Chinas bis Peking zu erbauende Eisenbahn zu erhalten.

Um sich über diese Angelegenheit Gewißheit zu verschaffen, hat nun Walton im englischen Unterhaus angefragt, wie die Sache stehe. Curzon erklärte, es bestehe schon längst zwischen England und China ein Abkommen, dahingehend, daß die Anleihe von England ausgenommen werde und dadurch diesem die Kontrolle über die Bahn gesichert sei. „Doch kaum war ihm das Wort entfahren“, traf auch schon eine